

handensein der ternären Überstruktur ein ausgesprochenes Maximum. —

Dr. F. Ostermann, Menden: „Zur Frage der Bedeutung der Korngröße bei der Korrosion unter besonderer Berücksichtigung von Versuchen mit Kondensatorrohren.“

Kondensatorrohre aus einer Messinglegierung (70% Cu, 29% Zn, 1% Sn) erwiesen sich im Betrieb einer gleichmäßigen Korrosion gegenüber um so widerstandsfähiger, je größer das Gefüge war. Der Grund ist bisher nicht ganz erkannt. Da anderweitige Unterschiede nicht gefunden wurden, scheint die Zahl der Korngrenzen den Korrosionswiderstand praktisch allein zu beeinflussen. Die Neigung zum Lochfraß ist davon mehr oder weniger unabhängig.

RUNDSCHEU

Preisaufgabe der Philosophischen Fakultät, II. Sektion der Universität München, für das Studienjahr 1933/34. Ablieferungszeitpunkt 30. April 1934. „Für die Ermittlung zweckmäßiger Methoden der Sterilisation von hitzeempfindlichen Arzneistoffen und deren Zubereitungen sind Verfahren zur Feststellung von Art und Umfang der thermischen Zersetzung solcher Stoffe auszuarbeiten.“ (16)

PERSONAL- UND HOCHSCHULNACHRICHTEN

(Redaktionsschluß für „Angewandte“ Mittwochs.
für „Chem. Fabrik“ Sonnabends.)

Den Namen „Institut für Sonnenphysik“ hat nunmehr das Einstein-Institut aus dem physikalischen Observatorium in Potsdam erhalten.

Ernannt wurden: Prof. Dr. C. Bosch, Heidelberg, und Generaldirektor A. Diehn, Deutsches Kalisyndikat, Berlin, zu Mitgliedern des Generalrates der Wirtschaft. — Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. F. K. Kleine zum Präsidenten des Robert Koch-Instituts, Berlin, als Nachfolger von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. med. F. Neufeld. — Prof. Dr. H. Staudinger, Direktor des chemischen Laboratoriums der Universität Freiburg i. Br., zum Ehrendoktor der Universität Glasgow¹.

Gewählt wurde: Dr. med. Wegner, ärztlicher Sonderkommissar für das gesamte Gesundheitswesen im Freistaat Sachsen, zum 1. Vorsitzenden des Deutschen Hygienemuseums in Dresden, als Nachfolger von Dr. Blüher, des ehemaligen Oberbürgermeisters von Dresden.

Dr. R. Heinze, bisher Geschäftsführer der Gesellschaft zur Förderung der Braunkohlengaserzeugung in Halle, hat die Leitung des Instituts der Gesellschaft für Braunkohlen- und Mineralölforschung an der Technischen Hochschule Berlin als Nachfolger von Prof. Dr. Fr. Frank²) vor kurzem übernommen.

Prof. Dr. F. Wirth, Leiter des Institute für Gasanalyse an der Technischen Hochschule Berlin, hat seine Arbeiten wieder aufgenommen. Seine Beurlaubung³) ist vom Preußischen Kultusministerium mit sofortiger Wirkung aufgehoben worden.

Prof. Dr. J. Franck, Göttingen⁴), wird im kommenden Semester an der John Hopkins University, Ver. Staaten, Vorlesungen halten.

Prof. Dr. G. Giemsa, der Vorsteher der chemischen Abteilung des Hamburger Instituts für Schiffs- und Tropenkrankheiten, ist mit Wirkung vom 1. Juli in den Ruhestand versetzt worden.

Gestorben sind: Prof. Dr. H. Beckmann, langjähriger Prokurist und Leiter des Literarischen Büros der Accumulatoren-Fabrik A.-G., Berlin, am 14. Juli im 60. Lebensjahr. — Oberregierungsrat a. D. Dr. K. F. Kinkel, langjähriger Chemiker bei der Pulverfabrik und am Hauptlaboratorium in Ingolstadt, im Alter von 77 Jahren in Fürstenfeldbruck bei

¹⁾ Angew. Chem. 46, 355 [1933]. ²⁾ Ebenda 46, 248 [1933].

³⁾ Ebenda 46, 332 [1933].

⁴⁾ Ebenda 46, 248 [1933].

München. — Prof. Dr. G. Klatt, Biologe und Chemiker am Leopoldinum in Detmold. — Dr. F. Krischel, Apotheker und Chemiker in Breslau.

Ausland. Prof. Dr. N. Bjerrum, Kopenhagen, wurde zum korrespondierenden Mitglied im Ausland der Wiener Akademie der Wissenschaften gewählt.

Habiliert: Dr. M. Nießner, Wien, an der Technischen Hochschule Wien für „Chemische Technologie der Metalle“.

NEUE BUCHER

(Zu beziehen, soweit im Buchhandel erschienen, durch Verlag Chemie, G. m. b. H., Berlin W 35, Corneliusstr. 3.)

Lehrbuch der organischen Chemie. Von Prof. Dr. Paul Karrer. 3. Auflage. Verlag G. Thieme, Leipzig 1933. Preis geb. RM. 34,—, geb. RM. 36,—.

Dieses ausgezeichnete Buch erscheint bereits in dritter Auflage, ein Zeichen, welch großer Wertschätzung es sich bei Studierenden und Dozenten erfreut. Auf seine mannigfachen Vorzüge ist schon bei Besprechung der früheren Auflagen hingewiesen worden. Hier sei zunächst lobend hervorgehoben, daß es dem Autor gelungen ist, den Umfang trotz der überwältigenden Fülle an neuem experimentellen Material in den alten Grenzen zu halten, sicherlich keine leichte Aufgabe.

Mit großem Genuß wird man die neu bearbeiteten Abschnitte über Vitamine und carotinoide Farbstoffe, über den Blutfarbstoff und die Chlorophylle lesen. Sehr zu begrüßen ist es auch, daß die Arbeiten von Debye über Entfernungsmessungen innerhalb der organischen Moleküle nach der interferometrischen Methode erwähnt worden sind, und daß sich am Schluß des Buches unter den Tabellen eine Zusammenstellung der bisher in reinem Zustand isolierten Verbindungen des Steinkohlenteers befindet.

Vermißt habe ich die Erwähnung der Synthese der Ölsäure und des Heilmittels Antimosan. In einer neuen Auflage wäre auch noch ein Abschnitt über höhengliedrige heterocyclische Verbindungen einzuschlieben, zumal wir ja heute wissen, daß zu ihnen die interessanten Alkaloide Cryptopin und Protopin gehören. Auch wäre es sehr zu begrüßen, wenn bei der Systematik und Formulierung der Farbstoffe die neueren theoretischen Anschauungen von Dilthey und Wizinger, die sich immer mehr Geltung verschaffen, berücksichtigt würden.

Für manche Leser des Buches würde es von großem Nutzen sein, wenn bei der Erörterung der Konfigurationsformeln der Weinsäuren darauf hingewiesen würde, daß eine cis- oder trans-Stellung der Hydroxylgruppen in den Projektionsformeln nichts darüber aussagt, wie diese Gruppen in Wirklichkeit zueinander gelagert sind; daß bei jüngeren und älteren Chemikern hierüber nicht allzu selten irrtümliche Auffassungen herrschen, weiß der Referent aus langjähriger Erfahrung.

Möge das Karrersche Lehrbuch wie bisher so auch in der dritten Auflage zahlreiche Leser finden; sie werden von dem Autor mit sicherer Hand in den Wunderbau der organischen Chemie eingeführt.

P. Pfeiffer. [BB. 109.]

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKER

MITTEILUNG DER GESCHÄFTSSTELLE

Nachahmenswerte Hilfe für stellungslose Akademiker.

Erst jetzt wird uns eine Verfügung des Sächsischen Ministeriums für Volksbildung bekannt, die uns für andere Hochschulverwaltungen ein nachahmenswertes Beispiel zu sein scheint. Laut dieser, auf den 7. Januar 1932 datierten Verfügung (Aktenzeichen 23 c A 1/31; 1007, Sen./31) wird auf Antrag der akademischen Selbsthilfe Sachsen, Stelle Universität, den durch einen besonderen Ausweis dieser Stelle legitimierten Altakademikern der gebührenfreie Besuch von Vorlesungen und gegebenenfalls auch einzelner Übungen an der Universität gestattet. Die Betreffenden sind von der Zahlung jeder Gebühr sowie des Unterrichtsgeldes völlig befreit. Der Rektor der Universität Leipzig hat auf Grund dieser Verfügung unter dem 16. Juni 1932 ein Rundschreiben an die Direktoren der Univer-

Aufruf zur Spende für die nationale Arbeit.

Im Rahmen des großen Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung ist der Ruf an alle Volksgenossen ergangen, jeder nach seinen Kräften zu der Spende für die nationale Arbeit beizutragen, die dazu bestimmt ist, einen Fonds zum Kampf gegen die Arbeitslosigkeit zu schaffen. Der bisherige günstige Erfolg, über den in den Tageszeitungen berichtet wurde, läßt erhoffen, daß das Ergebnis in fühlbarer Weise zur Entlastung des Arbeitsmarktes beitragen wird.

Wir richten daher an die Mitglieder des V. d. Ch. und alle Leser der „Angewandten“ die Aufforderung, sich auch ihrerseits an der Spende zu beteiligen. Jeder angestellte Chemiker kann am einfachsten seinen Arbeitgeber zu einem, übrigens jederzeit widerruflichen monatlichen Abzug von seinem Gehalt veranlassen. Der Arbeitgeber wird dann den einbehaltenen Betrag an das Finanz- oder Zollamt abführen. Unternehmer und Angehörige der freien Berufe zahlen die Beträge in bar durch Postscheck- oder Banküberweisung an die gleiche Stelle. Es wird weiterhin nahegelegt, etwa zuviel gezahlte Steuerbeträge dem Finanzamt als Spende zu überlassen. Aufsichtsratsmitglieder mögen ihre Gesellschaft ersuchen, einen bestimmten Hundertsatz ihrer Vergütung dem Finanzamt zu überweisen usw.

sitätsinstitute erlassen, worin er darauf hinweist, daß die ministerielle Verfügung sich auf Arbeitsplätze in den Instituten und Laboratorien erstreckt, die an stellungslose Akademiker überlassen werden können. Die Gebührenfreiheit erstreckt sich für diese als Hörer einzuschreibenden Personen auf Einschreibegebühr, allgemeine Studiengebühr, allgemeine Institutsgebühr und Unterrichtsgeld. Der Verein deutscher Chemiker hat jetzt unter Hinweis auf dieses gute Beispiel eine Eingabe zunächst an das Preußische Kultusministerium gemacht.

Zwischenbericht über den berufsständischen Ausbau des V.d.Ch.

Wie schon auf der Hauptversammlung in Würzburg bekanntgegeben wurde, ist der V. d. Ch. dazu ausersehen, alle deutschen Chemiker in einer einzigen Berufsorganisation zusammenzufassen. Der vom Vorstandsrat bevollmächtigte Vorsitzende hat gemeinsam mit der ihm zur Seite getretenen „Fünfer Kommission“ die Verbindung mit den maßgebenden Regierungsstellen sofort nach der Hauptversammlung aufgenommen und insbesondere eine Klärung der grundlegenden Fragen herbeizuführen gesucht, in welcher Form die Eingliederung des V. d. Ch. in den berufsständischen Aufbau vor sich gehen solle.

Es hat sich hierbei gezeigt, daß die wichtigen Vorfragen des Aufbaues der Deutschen Arbeitsfront und ihrer Funktionen auf der einen Seite, der Wirtschaftsstände auf der anderen Seite zuerst einmal einer Klärung zugeführt werden müssen, bevor an die Eingliederung der technisch-wissenschaftlichen Berufsverbände gegangen werden kann. Dies befindet sich auch ganz in Übereinstimmung mit den Ausführungen des Staatssekretärs Feder auf unserer Hauptversammlung, der nachdrücklich vor einer Überstürzung warnte. Wir halten uns an seine klare Zusicherung, daß der V. d. Ch. als wertvolle Einrichtung erhalten und ausgebaut werden müsse.

Unseren Mitgliedern können wir daher die beruhigende Versicherung geben, daß ihre Interessen nach jeder Richtung hin gewahrt werden, und daß auch entgegen abweichender Auffassung der Verein deutscher Chemiker die gegebene Berufsorganisation sein wird. Es ist beabsichtigt, den Verein berufs-

ständisch so auszubauen wie die entsprechenden Organisationen der Ärzte und Juristen.

Es liegt also heute mehr denn je im Interesse eines jeden Chemikers, sich dem Verein deutscher Chemiker anzuschließen.

Zur Stütze des Gesagten verweisen wir auf die programmatische Erklärung, die Staatsratspräsident Dr. Ley als Führer der Arbeitsfront in „Der Deutsche“ vom 1. Juli 1933 veröffentlicht hat.

Der Vorsitzende: Duden.

Für die „Fünfer Kommission“: Kretzschmar, Stantien.

Für die Geschäftsstelle: Scharf.

VEREIN DEUTSCHER CHEMIKERINNEN

Die Leiter der Crosby Hall Gesellschaft bieten eine beschränkte Anzahl von Ferienstipendien für Vollakademikerinnen oder Studentinnen im 3. Studienjahr an, welche einen Monat in London zum Zwecke wissenschaftlicher Arbeit zu verbringen wünschen. Diese Stipendien ermöglichen es, die Aufenthaltskosten in Crosby Hall auf 10 Pfund 10 Schilling für den Monat zu ermäßigen. Gesuche, versehen mit einer Angabe der Art, des Ortes und des Zeitpunktes der auszuführenden Arbeit sind unmittelbar zu richten an: The Warden, Crosby Hall, Cheyne Walk, London, S. W. 3.

Wir bringen die Ausschreiben der Studienfreiplätze zur Kenntnis.

Die Bewerbungen mit den nötigen Unterlagen, d. h. Lebenslauf, Zeugnisschriften und Veröffentlichungen, sind für den:

1. „International Junior Fellowship in Arts“ bis zum 31. Dezember 1933,
2. „International Residential Scholarship at Crosby Hall“ bis zum 31. Dezember 1933,
3. „A. A. U. W. Fellowship Crusade“ bis zum 31. Dezember 1933,
4. „Rumänischer Studienfreiplatz“ bis zum 20. August 1933,
5. „A. A. U. W. International Fellowship“ bis zum 15. Oktober 1933

an die Adresse des Deutschen Akademikerinnenbundes, Berlin NW 7, Georgenstr. 46 a, zu richten.